

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 66.

Halle, Sonntag den 8. Februar  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Heute Mittag fand bei Sr. königlichen Majestät große Tafel statt, bei welcher u. A. die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der regierende Großherzog von Mecklenburg mit seiner Gemalin, so wie der mecklenburg-strelitzsche Hof erschienen. Auch Graf Mensdorff war eingeladen. Der Ehrenter acht, wie wir hören, morgen nach Kiel, um in Gemeinschaft mit General Thümmen die bisher Namens des Bundes geübte Autorität dem königlich dänischen Kommissar, Grafen Reventlow-Criminil, zu übergeben. Gleichzeitig mit dieser Uebergabe werden die Truppen des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich den Befehl erhalten, aus dem Herzogthume zurückzuziehen. (Pr. 3.)

Das Ministerium hat sich bis jetzt noch nicht über die definitive Zusammenfassung der I. Kammer geeinigt, doch wird dieser Gegenstand in einer der nächsten Sitzungen des Staatsministeriums seine Erledigung finden. Es ist mit ziemlicher Gewissheit anzunehmen, daß außer den königlichen Prinzen, dem Staatsministerium, den Repräsentanten der Kirche, der Universitäten und der Armee, den ehemaligen reichsunmittelbaren Vorgesetzten, auch die Familienhäupter und Institutionsträger der altpreussischen Provinzen, einen festen aus ihrer eigenen Macht fließenden Sitz erhalten werden. Damit hätten denn die Neupreußen über die Altpreußen abermals gesiegt. Sobald dieser wichtige Act der Bildung der I. Kammer, der alle Gemüther bewegt, sein Ende erreicht haben wird, tritt die Gemeindeordnung zur Discussion und mit ihr ziemlich gleichzeitig die Bildung der II. Kammer. Schon jetzt kommen die tollsten Vorschläge zum Vorschein und es scheint fast, als ob die Parteien förmlich ein Wettrennen verabredet hätten, wer es wohl am weitesten im Vandalismus bringen könnte. Ein Vorschlag bei der Bildung der II. Kammer geht dahin: Die sämtlichen Deputirten von der Krone in Vorschlag bringen zu lassen, während die Wähler nur das Recht der Verweigerung der aufgestellten Candidaten hätten! An tief sinnigen Argumentationen fehlt es auch für diese Wahlart nicht.

Bekanntlich sind in den früheren Jahren die Bundesfestungsgelder theilweise für Marinezwecke verwendet worden. Um sich gegen eine derartige wiederholte Verwendung zu sichern, haben die Niederlande bei Einzahlung ihrer Matricularumlage für die Bundesfestungen pro 1851 den ausdrücklichen Vorbehalt gemacht, daß die eingezahlten Beträge auch wirklich zu den etatsmäßigen Zwecken verwendet würden.

[Zwanzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 6. Februar. Schluß von Nr. 65.] Man kommt zu den Ausgaben für die Polizeiverwaltung. Sie betragen 1 Mill. 758,373 Thlr. oder 39,908 Thlr. mehr als im v. J., worunter 9940 für das Berliner Polizei Präsidium.

v. Binde. Die Kosten der Polizeiverwaltung für die Stadt Berlin seien im vorigen Jahre geringer gewesen und außerdem sei schon damals ihre Verminderung in Aussicht gestellt worden. Der Redner geht nun die einzelnen Posten der Mehrausgaben durch. Die Telegraphenverbindung in Berlin sei ein rein lokales Institut, müßte also von der Stadt unterhalten werden. Das Schutzmannsinstitut zu erweitern, liege keine Veranlassung vor. In London werde für ähnliche Zwecke im Verhältnis nur der fünfte Theil von dem verwendet, was hier dazu verwendet werde und die Londoner Schutzmänner leisteten mehr als die unfrigen, wenn sie auch allerdings nicht Vereine und freie Gemeinden zu überwachern hätten. Die Feuerwehr sei ebenfalls nur ein lokales Institut. Der Bericht sage, die Vermehrung der Schutzmänner sei notwendig Angesichts der Zustände im Auslande. Die Zustände im Auslande seien nie so befriedigend gewesen. Ueberall triumphierte die Gewalt, die Verfassungen liegen zu Boden. Wozu sei denn übrigens die Armee da, wenn die Schutzmänner jedesmal

vermehrt werden sollten, lediglich, weil angeblich die äußeren Verhältnisse drohend seien. Der Redner beantragt schließlich, die ganze Position von 200 Schutzmännern mit 45,000 Thlr., und für das neue Berliner Druckchriften-Bureau mit 2600 Thlr. vom Etat abzusetzen.

v. Bodelschwingh (Hagen) erkennt an, daß die Ausgaben für die Berliner Schutzmannschaft ganz unverhältnißmäßig hohe seien. In den Provinzen, namentlich in seiner Provinz, finde man es unverantwortlich, daß in Berlin die Polizei auf Staatskosten unterhalten werde, während die Provinzen ihre eigene unterhalten müßten. Deshalb werde er gegen die 5340 Thlr. stimmen, die zur Vermehrung der Schutzmannschaft verlangt werden. Die übrigen Mehrausgaben werde er bewilligen.

Keller nimmt das Institut der Schutzmannschaft gegen die ertühten Anfechtungen in Schutz.

Abg. Wengel: Die Nützlichkeit des Schutzmanns-Instituts sei nicht in Zweifel gestellt worden, sondern nur das sei getadelt worden, daß es zu sehr ausgebeutet werde. Uebrigens hätten sich die früheren Gesellschafter durch Höflichkeit und Humanität ausgezeichnet. Der Redner theilt unter Anderem auch mit, daß neulich Jemand von einem Schutzmann an der Ubreise verhindert worden, weil er keine Legitimation bei sich führte; die Reife sei ihm erst gefaltet worden, nachdem er hatte angeben können, wo das Bureau der Kreuzzeitung sei.

Der Minister des Innern erklärt sich gegen alle Reduktionen. Nachdem hierauf noch v. Binde, der Ministerpräsident, v. Kleff-Kegow, v. Bodelschwingh, der Minister des Innern und Beseler gesprochen, wird zur Abstimmung geschritten. Das Amendement Binde, die Kosten für das Druckchriftenbureau abzusetzen, wird verworfen. Ueber das Amendement Binde, 45,000 Thlr. für die Schutzmannschaft abzusetzen, wird der Namensaufruf beantragt. Hierbei antworten 117 mit Ja, 161 mit Nein. Das Amendement ist somit verworfen. — Der Antrag v. Bodelschwingh: 5,340 Thlr. für die Schutzmannschaft abzusetzen, wird mit großer Majorität angenommen.

Die folgende Verhandlung gilt der Mehrausgabe von 13,112 Thlr. für die Errichtung von Polizeiverwaltungen in den größeren Städten. Der Abg. Wilde hat hierfür beantragt, diese Beschlußnahme auszuführen bis zum Nachweis des Bedürfnisses einer solchen Anordnung für die einzelnen Städte und bis zu näherer Begründung des Kostenpunkts, Behuf dessen die Sache der Centralcommission zurückzugeben sei.

Nachdem der Ministerpräsident die Mäßigkeit der angesetzten Summe hervorgehoben, macht Dunder auf die Anfänge der Centralisation der Polizei aufmerksam, die in dieser Maßregel lägen. Die Lage des Staatshaushalts sei außerdem wahrlich nicht so günstig, um gar noch, wie der Abg. Wegner verlangt, eine Erweiterung jener Regierungsmaßregeln zu empfehlen. Ein spezieller Nachweis des Bedürfnisses der einzelnen Fälle sei notwendig, aber nicht gegeben. Für die Stadt (Halle), die er vertrete, leugne er vollständig jene Nothwendigkeit. Die Erödigung alles Gemeinsinns, aller Achtung der städtischen Obrigkeit sei die notwendige Folge der Beschränkung ihrer Macht auf Armenpflege und Vermögensverwaltung. Man sehe doch auf Frankreichs Beispiel, wo mit der Verstärkung der kommunalen Autoritäten der Zerfall der königlichen gleichen Schritt hielt.

Der Minister des Innern. Man hat eine Centralisation der Polizei in den besprochenen Maßregeln gesehen und die Steinische Gesetzgebung hiergegen angeprochen. Solche Standpunkte wären berechtigt, wenn es sich de lege ferenda handelte; hier aber handelt der Minister nur Kraft der ihm gesetzlich verliehenen Macht.

Der Redner rechtfertigt hierauf die Einrichtungen je nach den einzelnen Orten und ihren speziellen Eigenthümlichkeiten, so z. B. Trier wegen seiner Lage an der französischen Grenze; Frankfurt wegen der Nähe an Berlin; Halle wegen der Universität u.; Eibersfeld und Barmen würden wohl nur zu nennen sein, um diese Institution gerechtfertigt zu erweisen u. s. w.

Urtheil für das Amendement Milde, da die Kommission gar keine Nachweise gegeben hat. Arndt befürwortet die Einrichtung einer königl. Polizei in Elbing durch Erinnerung an Vorgänge in jener Stadt im Jahr 1848. Man habe dort für den Reichserweser eine Parade gehalten, am Geburtstag des Königs nicht illuminirt und eine destruktive Presse begünstigt, bis eine starke Polizei folchem Unfug ein Ende gemacht habe.

Duncker erinnert dagegen, daß im Jahre 1848 viele Dinge in vielen Städten vorgekommen sind, an die man heute nicht gern mehr denkt. Die Besugnis der Regierung kann doch nicht zur Ausübung des Rechts schlechthin führen; die Regierung hat auch das Recht, Festungen anzulegen, sie wird es aber doch nicht überall ausüben, und nicht, ohne uns detaillierte Vorlagen zu machen. Wenn der Herr Minister des Innern die Nothwendigkeit der Staatspolizei für Halle dadurch zu rechtfertigen gesucht hat, daß Halle eine Universität ist, so habe ich darauf zu erwidern, daß dies seit lange der Fall ist, daß die Zahl der Studenten früher viel größer war und daß die akademische Disziplin dem Senat obliegt. Die Polizeiverwaltung hat sich in Halle, was die Universität angeht, immer ausreichend bewiesen.

Der Abgeordnete v. Wincke setzt hinzu: wenn der Herr Minister des Innern die königl. Polizeiverwaltung für Frankfurt für nöthig befunden hat, weil es an der Oder und an der Eisenbahn liegt, so kann man dasselbe für Glogau anführen, oder wie Koblenz genannt worden ist, weil es der Sitz eines Oberpräsidenten ist, kann auch Münster genannt werden. Der Abgeordnete kommt von neuem auf die Oberflächlichkeit des Kommissionsberichts zurück und hofft, daß auch die rechte Seite der Kammer es billig finden werde, die Kommission um nähere Auskunft anzugehen.

Sr. Armin: die Deputation für die Central-Kommission würde höchst einfach sein, da sie nur das nachholen könnte, was der Herr Minister des Innern vorgetragen hat.

v. Kleist-Regow: Niemand wird nach der Berichterstattung anders stimmen als heute. Nach dem Schlusse der Diskussion beantragt Kubel über die Kosten für die einzelnen Städte einzeln abzusprechen. Die Kammer erklärt dies nach länger Debatte für zulässig. Der Antrag Milde's wird verworfen, die Bewilligung wird für Stettin, Halle, Coblenz, Trier, Frankfurt, Elbing, Eibersfeld, Barmen, durchweg von der Majorität ausgesprochen.

Die Debatte wird auf Milde's Antrag auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 4 Uhr.

**Erfurt, d. 2. Februar.** Die schon vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß die Direction der Thüringischen Eisenbahn den Bau der Werabahn übernehmen werde, beschäftigt sich nach einem neuerlichen Directionsbeschlusse vollkommen. Die Bedingungen, unter denen diese Uebernahme erfolgen wird, sind einem Vertrag mit der Direction der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn abgeschlossenen Präliminarverträge entnommen. Nach diesem würde von den betheiligten Staaten sowohl für das Aufbringen der Zinsen eingestanden, als auch für das Bahnterritorium eine zeitweilige Steuereremtion bewilligt, überdies aber eine bestimmte Summe (von Koburg 60,000 fl., von Meiningen 200,000 fl., von Weimar 60,000 fl.) zum Baufonds gezahlt werden. Die Direction der Thüringischen Eisenbahn hat bereits einen Ingenieur mit der Vermessung des Bahnterrains beauftragt und zu diesen vorläufigen Arbeiten die Summe von 6000 Thlr. designirt. Der Bau selbst soll, wenn die Witterung günstig ist, schon in diesem Frühjahr begonnen werden. (E. Stg.)

**Schwerin, d. 1. Februar.** Aeußerem Vernehmen nach hat die k. k. österreichische Gesandtschaft zu Hamburg der hiesigen Regierung die Anzeige gemacht, daß das in Holstein stationirte k. k. Armee-corps in der Mitte dieses Monats den Rückmarsch durch Mecklenburg antreten werde.

**Wien, d. 5. Febr.** Die offizielle österreichische Correspondenz berichtet: Heute Morgen wurden hier infolge kriegsrechtlichen, beständigen Urtheils zwei Individuen wegen erwiehnen Hochverrats durch den Strang hingerichtet. Einer dieser Verbrecher war W. Pieringer, auch Patlach genannt, der zu Reudsburg k. k. Soldaten zum Treubruche zu verurtheilt gesucht hatte. Er stand im genauesten Einverständnisse mit Kossuth, der ihn ausdrücklich als Emisсар bestellt hatte, um später die österreichischen Staaten zu revolutionären Zwecken zu bereiten. Laut eines von der Propaganda entworfenen Planes hätte der revolutionäre Ausbruch schon Ende 1851 erfolgen sollen, und Pieringers Ablicht war namentlich auf das Militär sedition einzunwirken. Der zweite Hingerichtete, Namens Julian Götzlar, ward bereits zweimal amnestirt. Nichtsdestoweniger trug er sich mit dem Gedanken, den Aufbruch in Oesterreich, Preußen und Rußland in besondern Hinblick auf Polen anzufachen. Er beschäftigte sich mit der Bereitung von starken gläsernen Hohlkugeln, die als Handwergeschütz hätten gebraucht werden sollen, trachtete diverse Hochverräterische Verbindungen anzuknüpfen, durchzog mit mehreren seiner Genossen bewaffnet Galizien und machte Gelderpressungen einem

Frankauer Handelsmanne hat er auf diese Weise 10,000 fl. C.M. abgenötigt.

## Frankreich.

**Paris, d. 4. Februar.** Der „Moniteur“ bringt heute die Einteilung der 86 Departements von Frankreich in 261 Wahlbezirke. Die Departements sind nicht zerstückelt; dagegen sind häufig die Arrondissements nicht ganz geblieben, sondern wo es nöthig war, um die Wählerzahl, die auf einen Deputirten kommt, vollzumachen, mehrere Kantone von ihrem Arrondissement abgetrennt und zu einem andern geschlagen.

Die französischen Blätter, welche gestern die Thronrede der Königin von England, ihrem wesentlichen Inhalte nach mittelst telegraphischer Depesche mittheilten, bringen dieselbe heut in ihrer Vollständigkeit. Dieselbe erregt in Paris das größte Aufsehen, besonders des Umfands wegen, weil in derselben Frankreichs mit keiner Silbe gedacht ist, was trotz der allgemeinen Friedensversicherungen, welche die Rede enthält, nicht verfehlt einen beunruhigenden Eindruck zu machen.

Die Beziehungen zwischen der französischen und der belgischen Regierung sind fortwährend sehr delikater Natur. Es vergeht fast kein Tag, ohne daß der Minister des Aeußeren, Turgot, eine Note nach Brüssel sendet, um in Bezug auf die französischen Flüchtlinge oder die Artikel der belgischen Journale zu reclamiren. Die belgische Regierung scheint gerade nicht sehr gefügig zu sein; das „Bulletin Francais“ ist erst nach vielfachen Reclamationen mit Beschlag belegt und Thomas ebenfalls nicht sofort ausgewiesen worden. Die fremden Gesandten suchen so viel, wie nur immer möglich, jede Veranlassung wegzuräumen, die einen ersten Conflit herbeiführen könnte, da man unter keinen Umständen der französischen Regierung einen Vorwand geben will, in Belgien einzufahren. Diesen Bemühungen verbannt man hauptsächlich die fortwährende Nachgiebigkeit der belgischen Regierung. Wenn die Angriffe der belgischen Presse in dem Gelyee viel böses Blut erregt haben, so hat dieses die englische Presse jedoch noch in einem weit höheren Grade gethan, und zwar besonders deshalb, weil man sich denselben gegenüber ganz machtlos fühlt. Louis Bonaparte hat in dieser Beziehung vor einigen Tagen zu mehreren Engländern Worte gesagt, die deutlich beweisen, wie gereizt er darüber ist. Diese Worte, die nicht verhehlt haben, einige Sensation in der diplomatischen Welt zu machen, beweisen übrigens auch zur Genüge, daß die englische Furcht vor einem Kriege nicht so ganz unbegründet ist, wie man glauben machen will.

Die Opposition der aristokratischen Salons dauert fort und wird jeden Tag heftiger. Unsonst bemüht sich die Polizei, dieselben einzuschüchtern; je größere Anstrengungen sie macht, desto heftiger tritt man dort auf. So gut, wie die Polizei, haben auch die Salons ihre Spione, und nichts entgeht den giftigen Bemerkungen der feinen Damen und Herren des Faubourg St. Germain und der übrigen aristokratischen Quartiere.

## Dänemark.

**Kopenhagen, d. 2. Februar.** In der gestrigen Sitzung des Landstings stand die Begründung der Interpellation H. V. Hansen's auf der Tagesordnung. Die Tribünen waren stark besetzt, und man erblickte auf denselben eine große Anzahl von Mitgliefern des Volkstings, so wie die Exminister v. Wilsch und v. Hadensteth. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr traten die sämtlichen Minister für Dänemark ein. Die Interpellation H. V. Hansen's lautete dahin: Worin die Nothwendigkeit für die in der königlichen Kundmachung neu eingeleitete Staatsordnung liege? Würde Dänemarks Verfassung bei deren Ausführung aufrecht erhalten bleiben? Ob das Ministerium die betreffenden Aktenstücke vorlegen wolle?

Der neue Premier-Minister und Minister des Auswärtigen, Bluhme, ließ sich darauf etwa wie folgt vernehmen: Die bloße Wortstellung in der Interpellation schein schon eine Anklage zu enthalten. Das Ministerium wisse und sei sich bewußt, daß der König seine Befugnis, und daß das Ministerium sein Recht nicht überschreiten hätten; aber das Ministerium könne begreifen, daß etwas gerechtfertigt werden müsse, nämlich daß der König sich im Stande gesehen habe, eine Bekanntmachung zu erlassen, von deren Bestimmungen erwartet werden durfte, daß sie den auswärtigen Mächten gegenüber durchgeführt werden könnten. Die Aktenstücke darüber könnten vorgelegt werden, aber nicht eher, als bis man die Resultate sehen könne, und als das erste Resultat das, daß der König in seinem eigenen Lande volle Autorität habe. Der Minister ging darauf ausführlicher auf eine Rechtfertigung des Inhalts des königlichen Manifestes vom 28. Januar ein, wobei er hauptsächlich die Nothwendigkeit betonte, die Integrität der Monarchie aufrecht zu erhalten. Die Provinzialstände in den Herzogthümern seien niemals abgeschafft worden. Auch beständen sie schon darum noch zu Recht, weil ja doch nicht die Institutionen, sondern die Individuen die Schuld am Aufbruch getragen hätten und hätten tragen können. Die Furcht vor der Wiederaufhebung des Schleswig-Holsteinismus sei schon darum unbegründet, weil ja Schleswig und Holstein in administrativer und judiceller Beziehung von einander getrennt, die Ausdehnung der Wirksamkeit des D. A. Gerichts suspendirt bleiben sollte.

Der übrige Theil der Diskussion, bei welcher sich Bjerring, Unsgaard, Bierregaard, Krabbe, Bessely und zuletzt noch einmal der Interpellant (H. V. Hansen) selbst gegen das Ministerium aussprachen, zu dessen Vertbeidigung noch einmal Bluhme und außerdem der Unterrichtsminister Bang auftraten, bot keine besonders interessante Momente mehr dar. Am Schlusse der Debatte äußerte H.

V. Hansen, daß sich das Landsting nach den empfangenen Aufschlüssen sein Urtheil über das Ministerium, das, wie aus der ganzen Debatte fattsam herbergehe, das Vertrauen des Things nicht befige, vorbehalte. Darauf ging das Thing zur Berathung des zunächst auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstandes über.

**Kopenhagen**, d. 3. Februar. Die heutige Berathung im Volksting über die Interpellationen von Krieger und Monrad lieferte dasselbe Resultat wie die gestern im Landsting über die H. P. Hansen'sche Interpellation stattgehabten, sie schloß nämlich resultatlos.

### Aus der Provinz Sachsen.

Der bisherige Obergerichts-Auscultator Friedrich Wilhelm von Neumann ist als Regierungs-Referendar bei der Königl. Regierung zu Merseburg angestellt. — Die durch Pensionirung ihres bisherigen Inhabers vom 1. Januar e. ab zur Erledigung gekommene Stelle eines Kassen-Rendanten bei der Königl. Saline zu Staßfurt ist mittelst Rescripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 28. December v. J. vom erstgedachten Zeitpunkt ab dem bisherigen Salinen-Assistenten Meckner zu Staßfurt verliehen worden. — Mittelst Rescripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 11. Januar e. ist der bisherige commissarische Dirigent der Königl. Salinen-Verwaltung zu Artern, Obereinnehmer Krause, vom 1. Januar e. ab definitiv zum Salinen-Director für gedachte Saline, sowie der bisherige Kassengehülfe Kolbe vom gleichen Zeitpunkt ab zum Assistenten bei der Königl. Salinen-Verwaltung zu Kösen ernannt worden. — Der bisherige Regierungs-Diätarius und provisorische Rentenbank-Buchhalter Seidel ist von der Königl. Central-Commission für die Rentenbank-Angelegenheiten definitiv zum Rentenbank-Buchhalter bei der Direction der Rentenbank für die Provinz Sachsen ernannt worden. — Der bisher bei der Ober-Postdirection in Merseburg commissarisch beschäftigte gewesene Post-Secretair Kolbe ist als Bureaubeamte bei derselben bestätigt und vom 22. Sept. v. J. ab zum Ober-Postsecretair ernannt. — Der bisher commissarisch als Orts-Postkassen-Controllleur beim Postamte in Halle beschäftigt gewesene Post-Secretair Köppler ist vom 15. September v. J.

ab zum Orts-Postkassen-Controllleur ernannt und als solcher in Halle beschäftigt worden. — Der bisher commissarische Vorsteher des Post-Amtes Eilenburg, Post-Secretair von Sedendorff, ist vom 13. Sept. v. J. ab zum Postmeister ernannt und als solcher bestätigt worden. — Die Verwaltung der Postexpedition in Belgern ist vom 1. Januar e. ab dem Postexpeditionsgehülfen August Wilhelm Wilisch übertragen worden. — An Stelle des am 1. Januar e. aus dem Postdienste geschiedenen Postexpediteur Apel in Ulsleben ist von demselben Termine der Postexpediteur Faber aus Belgern eingetreten. — Zu der erledigten evangelischen Pfarradjunctur zu Bollstedt, in der Diöces Mühlhausen, ist der bisherige Diaconus zu Thamsbrück, Carl Friedrich August Landmann, berufen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Diaconatsstelle zu Thamsbrück sind der Magistrat daselbst, die Rittergutsbesitzer v. Hopfgarten zu Schlotzheim und Bachhaus zu Thamsbrück, der Gutsbesitzer Fleischhauer und der Herr von Goldacker daselbst. — Die erledigte evangelische Frühpredigerstelle an der Hauptkirche zu Euhl, in der Diöces Suhl, ist dem bisherigen Predigamtscandidaten und Rector Julius Herrmann Härtter verliehen worden. — Die Schulstelle in Wölpern, Ephorie Eilenburg, Privat-Patronats, ist durch die Witterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet. — Die Schulstelle in Glosa, Ephorie Jessen, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. — Die Cantor- und erste Lehrersstelle in Brücken, Ephorie Sangerhausen, Privat-Patronats, ist durch die freiwillige Emritirung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

— Dem „Magdeburger Correspondent“ wird über das entdeckte reiche Stein Salz Lager bei Staßfurt geschrieben: Die Mächtigkeit des Lagers ist genau 1021 Fuß, und unter dieser Schicht befindet sich noch ein 20 Fuß starkes Lager von Glaubersalz, worauf dann weitere Steingebilde folgen. Man hat, da die Temperatur des Salz lagers an Wärme nicht zunimmt, gefolgert, daß es sich auch bedeutend in die Weite erstreckt, weil die Abkühlung der sonst wärmeren Temperatur sonst immer in diesem Falle erfolgt.

Montag den 9. Februar

Keine Sitzung der Stadtverordneten.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung der hiesigen Feldflur soll ein hierzu qualifizirtes, jedoch hier nicht wohnendes Subiect auf die Zeit vom 1. Mai bis 1. December als Feldwüter angenommen werden; daher auswärts wohnende zu diesem Dienste geeignete Personen aufgefordert werden, sich bis zum 1. April d. J. in der Magistrats-Expeditio allhier zu melden.

Brehna, den 5. Februar 1852.

Der Magistrat.

3000 *Rp.*, zusammen oder getheilt, sind auf gute Acker-Hypothek zum 1. März er. auszuliehen durch den Rechts-Anwalt Gödecke.

### Guts-Verkauf.

Ein separirtes Ackergut, in der Nähe Leipzigs, ist der Besitzer desselben willens, veränderungshalber zu verkaufen und kann mit 15-1800 *Rp.* übernommen werden. Auf mündliche oder schriftlich frankirte Anfragen wird Herr Theod. Hecht in Dver=Höblingen bei Schraplau nähere Auskunft erteilen.

In dem Hause Märkerstraße Nr. 410 ist die Parterrewohnung zum 1. April d. J. und die im Hofe befindliche Scheune zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres sagt der Hausmann Bunge.

**Hülfe für alle Hautkranke.** — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 *Rp.* 5 *Sgr.* die halbe 1 *Rp.* 10 *Sgr.* und ist einzig und allein zu beziehen von Dr. Ferd. Jansen, Buchhändler in Weimar. — Briefe u. Gelder franco. Depots von diesem Waschwasser befinden sich in Halle bei W. Hesse, Schmeerstr. Nr. 716, und in Wettin bei Theod. Schreiber.

Für die Bewohner von Sangerhausen und Umgegend zeige ich an, daß ich die Beförderung von Bekanntmachungen für die „Hallsche Zeitung“ im Schwetzsche'schen Verlage übernehme und außer den gewöhnlichen Insertions-Gebühren nur meine Porto-Auslagen berechne.

Sangerhausen, den 22. Januar 1852.

J. W. Simon,  
Privatsecretair und Commissionair.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 17. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr soll in dem Sturm'schen Gute zu Heiligenthal bei Gerstebd sämtliche Inventarium, ein Pferd, zehn Jahr alt, zwölf Stück Rindvieh, sieben Kühe, 2 große Fersen, 3 Kälber, 4 Schweine und sämtliche Federwieh, 2 eisernächige Wagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Walze und die noch sonstigen Wirtschaftsgüter, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle selbst bekannt gemacht. Auch ist von diesem Tage ab Stroh, Spreu und Heu zu kaufen.

Im Auftrage

des Gutsbesizers Herrn August Sturm:  
David Nicolai.

Ein neu erbautes Bachhaus in der Nähe von Halle ist sofort zu verpachten. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein freundliches höchst bequemes Familien-Logis von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und vollständigem Zubehör steht mit dem 1. April zu beziehen für den jährlichen festen Preis von 70 *Rp.*

Herr Goldarbeiter Kitzscher am Markt giebt nähere Auskunft.

8000, 6000, 4000, 3500, 2000, 600 und 500 *Rp.* sind auszuliehen durch Jordan, Leipziger Straße im „goldenen Löwen“.

Der Gastwirth Herr Winter in Fienstedt beabsichtigt seine zu Fienstedt belegenen Besitzungen, bestehend in den Gasthofsgebäuden nebst darin befindlichem Materialwaaren-Geschäft, so wie einem zweiten neu erbauten Wohnhause, zu jeder Profession passend, und e. 36 Magdeb. Morgen Acker, im Einzelnen zu verkaufen, wozu ich Termin auf

Sonnabend den 14. Febr. Vorm. 9 Uhr im Gasthause zu Fienstedt anberaunt habe.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit den Gebäuden der Anfang gemacht wird.

Wettin, d. 3. Febr. 1852.

Krahmer, Agent.

**Gutenberger Früherbsen** und eine Quantität langes und krummes Roggenstroh ist zu verkaufen bei Wassermann in Siebichenstein.

Ein Pferd, Schimmel, 7 Jahr alt, gut gefahren und geritten, lammfromm und ganz fehlerfrei, verkauft

Schnapperelle in Schlettau.

Es sind Landgüter in der Nähe von Halle zu 50,000, 30,000, 24,000, 20,000, 16,000, 10,000, 7000, 4000 und 3000 *Rp.* zu verkaufen. Das Nähere sagt Jordan in der Leipziger Straße im „goldenen Löwen“.

## Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach §. 8 der Statuten beginnt mit dem 1. Februar ein neues Sammelsjahr und werden in diesem Monate Einlagen ohne Aufgeld angenommen. Zugleich benachrichtigen wir die Mitglieder der Anstalt, daß die für das Jahr 1851 fälligen Renten nach den in dem letzten Rechenschafts-Berichte bestimmten Sätzen in den Monaten Februar, März und April zur Auszahlung kommen. — Eine Beleuchtung unserer Anstalt, die wir dem Publikum ganz besonders zur gefälligen Durchsicht anempfehlen, ist unentgeltlich bei unsern Herren Agenten abzufordern.

Dresden, am 1. Februar 1852.

Das Directorium.  
Franz Netke.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung sind die Unterzeichneten nicht nur bereit, die betreffenden Renten gegen Einreichung der Renten-Koupons zu zahlen, sondern empfehlen sich auch zur Annahme neuer Einlagen. — Statuten der Anstalt sind für 2 1/2 Ngr., Beitrittserklärungen, Rechenschaftsberichte, so wie die oben erwähnte Beleuchtung aber unentgeltlich zu erhalten:

- In Bitterfeld bei Herrn J. E. Baummeister.
- Delitzsch bei Herrn G. H. Schulze.
- Gilenburg bei Herrn Friedrich Weiß.
- Gisleben bei Herrn Karl Sendl.
- Halle a/S. bei Herrn Premier-Lieutenant Schreiber.
- Herzberg bei Herrn C. F. Leuthold.
- Wannegeld bei Herrn Karl Nothe.
- Merseburg bei Herrn C. M. Karlstein.
- Raumburg a/S. bei Herrn M. C. W. Lieskau.
- Quersfurt bei Herrn Wilhelm Müller.
- Sangerhausen bei Herrn C. A. Horn.
- Torgau bei Herrn Gustav Viego.
- Weißenfels bei Herrn Polizei-Sekretair Cuderes.
- Zeitz bei Herrn J. F. A. Jörn.
- Börsig bei Herrn Kantor Langrock.

## Die Kaiserlich Königlich privilegirte Azienda Assicuratrice in Triest

wird bei Versicherungen für den Güter-Transport auf Frachtwagen, Eisenbahnen und in Schiffen zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen und berechnet dieselbe die möglichst niedrigsten Prämien. Die Policen werden sofort vom Unterzeichneten ausgestellt; Antragsformulare werden gratis verabreicht.

Halle a/S., im Monat Februar 1852.

Schreiber,  
Haupt-Agent.

## Bunte gemalte Bouleaux empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen Händler.

Bestellungen auf außergewöhnliche Größen und auf feinere werden prompt ausgeführt und steht Musterkarte stets zu Diensten bei

Händler.

### Zu kaufen gesucht

werden ein Rittergut zu 40 - 50,000 *Rp* und ein Bauergut zu 6 - 8,000 *Rp*. — Um Anerbietungen bittet A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

**Einige frequente Gasthöfe und Restaurationen**, zu 4000 bis 12,000 *Rp*, sind zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Auf ganz pupillarisch sichere Hypothek suche ich sofort 300, 600, 1000, 1500, 2000 und 4000 *Thaler*.

J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Einige Pensionaire finden unter Aussicht eines Lehrers in einer anständigen Familie noch Aufnahme. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann Becker auf dem Strohhofe.

Einen Bechling sucht recht oder zu Ostern der Mechaniker G. Marx, Leipzigerstr. 289.

Mehrere junge Mädchen, welche das Kleidermachen und Weißnähen gründlich erlernen wollen, werden unter billigen Bedingungen angenommen

Schülerhof Nr. 760, eine Treppe hoch.

Für eine arbeitsame Dreschersfamilie ist ein gutes Unterkommen beim Freiguts-Besitzer Schmidt in Morl.

### Pensions-Anzeige.

Einige Pensionaire finden in einer Familie nahe am Baisenhause freundliche Aufnahme. Das Nähere alter Markt Nr. 700 parterre.

Ein Burche, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann in die Lehre treten beim Bäckmeister Koch, Neumarkt Nr. 1131.

Eine Köchin wird zum 1. April d. J. gesucht in Gimrik bei Halle.

Ein tüchtiger Commis, der flotter Verkäufer und mit der Correspondenz und Buchführung vertraut sein muß, findet den 1. Mai Stellung in einem Auschnittgeschäft.

Respectanten erhalten auf frankirte Anfragen unter Adresse C. B. # 10 poste restaute Halle nähere Auskunft.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird zum 1. April a. c. verlangt Barsüßerstraße Nr. 93 bei Prof. Heins.

Ein junger Mann, welcher Lust hat Kellner zu werden, wird zum 1. April d. J. gesucht auf dem Rathswinkel.

Ein militärfeier Deconom, welcher jede erforderliche Caution stellen kann, sucht sofort oder zum 1. April eine Stelle als Verwalter auf einem Rittergute. Gefällige Offerten befördert Ed. Stuckrath in der Exped. d. Stg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine Partie Napolitains, à 4 1/2 *gr*, Gingham, à 2 1/2 *gr*, verkauft, um damit zu räumen,

Carl Steckner,  
Markt Nr. 739.

Wollene Fuß-Decken, à Elle 5 *gr*, leinene bedruckte do. à Elle 3 3/4 *gr*, empfiehlt

Carl Steckner.

Eine gute Siebrolle ist zu verkaufen am Schulberge Nr. 108.

**Zeichen-Tinte**, zum Zeichnen der Wäsche nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt

F. A. Hering.

Ein Kahn, circa 20 *h* tragend, ist zu verkaufen bei Nothe in Cröllwitz.

Gute Schweinsborsten kauft zu den höchsten Preisen

G. Foesé.

Englisch Porter-Bier u. Ale, so wie Nürnberger Bier von extra guter Qualität ist frische Sendung angekommen.

Frühstücksstube von Boltze  
am Markt.

Heute Abend Roastbeef am Spieß von 6 Uhr an bei

G. Rüttig.

Heute Nachmittag frische Pfannkuchen bei

G. Rüttig.

Dienstag d. 10. Februar  
Fünftes Abonnements-Concert  
im Lokale der Weintraube.  
Anfang 3 Uhr. Halle'sches Orchester.  
E. John.

### Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. Februar:  
Joko, der brasilianische Affe,  
komische Pantomime.

Hierauf:

List und Phlegma,  
Bauderville in 1 Akt von Angely.

Zum Schluß:

Amors Zauberpenden.

Montag den 9. Februar:  
Nenchen von Tharau,  
Drama in 2 Aufzügen.

Vorher:

Eigensinn,

Lustspiel in 1 Akt von Benedix.

A. Döbbelin.

### Marktberichte.

Halle, den 7. Februar.

Obgleich die Zufuhren in der letzten Woche sehr gering waren, blieben die Getreidepreise doch ohne wesentliche Veränderung und sind eher namentlich von Gerste gewichen. Unsere Händler empfangen noch fortwährend per Kahn Zufuhren und treten daher noch festmarkt wenig als Käufer auf, wodurch der Bedarf der Konsumenten vollständig gedeckt werden kann. Rummel kommt wenig vor und muß von Bedürftigen etwas höher bezahlt werden, obgleich jedes größere Geschäft fehlt. Spiritus bleibt wenig angeboten, die Preise gewichen.

- Weizen 50 - 63 *sh*.
- Rooggen 58 - 61 *sh*.
- Gerste 35 - 40 *sh*.
- Polter 18 - 24 *sh*.
- Spiritus 37 - 36 1/2 *sh*.
- Rüböl 10 *sh* Br., 9 1/4 *sh*.
- Leinöl 12 1/2 *sh*.
- Rummel 12 1/4 *sh*.
- Kümmel 6 1/2 *sh*.
- Fenchel 9 1/4 *sh*.
- Stärke 6 1/2 - 1/2 *sh*.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 66.

Halle, Sonntag den 8. Februar  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Heute Mittag fand bei Sr. königlichen Majestät große Tafel statt, bei welcher u. A. die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der regierende Großherzog von Mecklenburg mit seiner Gemalin, so wie der mecklenburg-strelitzsche Hof erschienen. Auch Graf Mensdorff war eingeladen. Der letztere geht, wie wir hören, morgen nach Kiel, um in Gemeinschaft mit General



rität dem königlichen zu übergeben. des Königs v erhalten, aus Das Mi Zusammen Gegenstand in seine Erledigung daß außer der präsentanten maligen reichs und Insanier ihrer eigenen denn die Neu dieser wichtige bewegt, sein nung zur D der II. Kam Vorschein und rennen verabr bringen könnt geht dahin: D bringen zu la rung der aufg tionen fehlt es Bekanntl gelder theiln eine verartige lande bei Ein pro 1851 den Beträge auch [Zwang] Februar. E den für die V

Thlr. oder 39,908 Thlr. mehr als im v. J., worunter 9,940 für das Berliner Polizei Präsidium.

v. Wincke. Die Kosten der Polizeiverwaltung für die Stadt Berlin seien im vorigen Jahre geringer gewesen und außerdem sei schon damals ihre Verminderung in Aussicht gestellt worden. Der Redner geht nun die einzelnen Posten der Mehrausgaben durch. Die Telegraphenverbindung in Berlin sei ein rein lokales Institut, müßte also von der Stadt unterhalten werden. Das Schutzmännersinstitut zu erweitern, liege keine Veranlassung vor. In London werde für ähnliche Zwecke im Verhältnis nur der fünfte Theil von dem verwendet, was hier dazu verwendet werde und die Londoner Schutzmänner leisteten mehr als die übrigen, wenn sie auch allerdings nicht Vereine und freie Gemeinden zu überwachen hätten. Die Feuerwehr sei ebenfalls nur ein lokales Institut. Der Bericht sage, die Vermehrung der Schutzmänner sei nothwendig Angesichts der Zustände im Auslande. Die Zustände im Auslande seien nie so befriedigend gewesen. Ueberall triumphiere die Gewalt, die Verfassungen liegen zu Boden. Wozu sei denn übrigens die Armee da, wenn die Schutzmänner jedesmal

vermehrt werden sollten, lediglich, weil angeblich die äußeren Verhältnisse drohend seien. Der Redner beantragt schließlich, die ganze Position von 200 Schutzmännern mit 45,000 Thlr., und für das neue Berliner Druckschriften-Bureau mit 2600 Thlr. vom Etat abzusetzen.

v. Bodelschwingh (Hagen) erkennt an, daß die Ausgaben für die Berliner Schutzmännerschaft ganz unverhältnismäßig hohe seien. In den Provinzen, namentlich in seiner Provinz, finde man es unverantwortlich, daß in Berlin die Polizei auf Staatskosten unterhalten werde, während die Provinzen ihre eigene unterhalten müßten. Deshalb werde er gegen die 5340 Thlr. stimmen, die zur Vermehrung der Schutzmännerschaft verlangt werden. Die übrigen Mehrausgaben werde er bewilligen.

Keller nimmt das Institut der Schutzmännerschaft gegen die erlittenen Anfechtungen in Schutz.

Abg. Wenzel: Die Nützlichkeit des Schutzmänners-Instituts sei nicht in Zweifel gestellt worden, sondern nur das sei getadelt worden, daß es zu sehr ausgedehnt werde. Uebrigens hätten sich die früheren Gens'darmen durch Höflichkeit und Humanität ausgezeichnet. Der Redner theilt unter Anderem auch mit, daß neulich Jemand von einem Schutzmännern an der Abreise verhindert worden, weil er keine Legitimation bei sich führte; die Reise sei ihm erst gestattet worden, nachdem er hatte angeben können, wo das Bureau der Kreuzzeitung sei.

Der Minister des Innern erklärt sich gegen alle Reduktionen. Nachdem hierauf noch v. Wincke, der Ministerpräsident, v. Kleist-Regow, v. Bodelschwingh, der Minister des Innern und Befeler gesprochen, wird zur Abstimmung geschritten. Das Amendement Wincke, die Kosten für das Druckschriftenbureau abzusetzen, wird verworfen. Ueber das Amendement Wincke, 45,000 Thlr. für die Schutzmännerschaft abzusetzen, wird der Namensaufruf beantragt. Hierbei antworten 117 mit Ja, 161 mit Nein. Das Amendement ist somit verworfen. — Der Antrag v. Bodelschwingh: 5340 Thlr. für die Schutzmännerschaft abzusetzen, wird mit großer Majorität angenommen.

Die folgende Verhandlung gilt der Mehrausgabe von 13,112 Thlr. für die Errichtung von Polizeiverwaltungen in den größeren Städten. Der Abg. Milde hat hiefür beantragt, diese Beschlußnahme auszusetzen bis zum Nachweise des Bedürfnisses einer solchen Anordnung für die einzelnen Städte und bis zu näherer Begründung des Kostenpunkts, Behuf dessen die Sache der Centralcommission zurückzugeben sei.

Nachdem der Ministerpräsident die Mäßigkeit der angeführten Summe hervorgehoben, macht Dunder auf die Anfänge der Centralisation der Polizei aufmerksam, die in dieser Maßregel lägen. Die Lage des Staatshaushalts sei außerdem wahrlich nicht so günstig, um gar noch, wie der Abg. Wegner verlangt, eine Erweiterung jener Regierungsmaßregeln zu empfehlen. Ein spezieller Nachweis des Bedürfnisses der einzelnen Fälle sei nothwendig, aber nicht gegeben. Für die Stadt (Halle), die er vertrete, leugne er vollständig jene Nothwendigkeit. Die Erstöbung alles Gemeinfinns, aller Achtung der städtischen Obrigkeit sei die nothwendige Folge der Beschränkung ihrer Macht auf Armenpflege und Vermögensverwaltung. Man sehe doch auf Frankreichs Beispiel, wo mit der Zerstückelung der kommunalen Autoritäten der Zerfall der königlichen gleichen Schritt hielt.

Der Minister des Innern. Man hat eine Centralisation der Polizei in den besprochenen Maßregeln gesehen und die Stein'sche Forderung hiergegen angesprochen. Solche Standpunkte wären berechtigt, wenn es sich de loco ferenda handelte; hier aber handelt der Minister nur Kraft der ihm gesetzlich verliehenen Macht.